

Memorial betr. die schweizerische Vertretung in Japan.

Die Schweiz ist seit 5 Jahren in Japan durch einen Botschafts-Konsul vertreten, welcher neben den konsularischen Obliegenheiten auch direkt mit dem japanischen Minister des Auswärtigen verkehrt, ohne jedoch diplomatischen Charakter zu haben. Da durch den Weltportverein, die Genfer Convention & die diversen internationalen Angelegenheiten, welche durch den h. Bundesrath mit den civilisirten Nationen verhandelt werden, der Verkehr des schweizer. Generalkonsulates in Yokohama mit den Ministerien in Tokio ein lebhafterer geworden ist, als derjenige mancher fremder Gesandtschaft Tokio mit den japanischen Ministern, so liess die Japaner bei verschiedenen Gelegenheiten eine Minstimmung über diesen Zustand äussern, welche am deutlichsten anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit der japan. Majestäten Ausdruck fand, als der schweiz. Generalkonsul, der die Glückwünsche des h. Bundesrathes übermitteln wollte, als welcher für Audienz nicht zugelassen würde. (Ich verweise hierauf auf meine Specialberichte vom

Andere kleine Reibereien blieben nicht aus.

Im letzten Jahre stellte sich, anlässlich der Abberufung des bei der Schweiz akreditirten japan. Gesandten & beim Antritte seines Nachfolgers, die Schweiz, wie bekannt, wegen seitens der Japaner begangener Form- & Etiquettenfehler auf einen streng formellen Standpunkt, den sie zu behaupten wünschte. - Anlässlich der im November verfl. J. zum Abschluss gelangten schweizerisch-japanischen Vertragsverhandlungen, liess nun die japan. Regierung ihrerseits beim h. Bundesrath den Wunsch äussern die Schweiz möge sich, wie die sämtlichen andern europäischen Staaten, in Japan diplomatisch vertreten lassen.

Wie sich aus der Protokolle des Bundesrathes betref. send diesen neuen Vertrag mit Japan ergibt, besteht die Absicht diesem Ansinnen zu entsprechen & den mit den japan. Handelsverhältnissen, mit Land, Leuten und der Sprache



im Laufe der letzten 5 Jahre bekannt & vertraut gewordenen jetzigen Inhaber des Generalkonsulpostens in Yokohama zum Ministerresidenten avanciren zu lassen.

Die Eidgenossenschaft besitzt zur Zeit in Yokohama bereits ein eigenes Gebäude & da in Japan, genau wie bei den andern diplomatischen Posten der Schweiz im Auslande, der Gesandte zugleich Generalkonsul sein würde, so würden bei der Umgestaltung des Konsulates in eine Ministerresidentur die finanziellen Konsequenzen keine so sehr erheblichen sein, besonders angesichts des Umstandes, dass auch bei Verbesserung des jetzigen Zustandes eine Herabsetzung der Gehaltsverhältnisse des gegenwärtigen Generalkonsuls, der zur Zeit eine für die an ihn gestellten Ansprüche ganz ungenügende Besoldung bezieht, so wie so eine Nothwendigkeit werden würde.

Die Schweiz hat im Hafenplatze Yokohama allein 14 zum Theil ganz bedeutende & hochangesehene Firmen. Unser Handel liegt in bewährten Händen & es sind unsere Leute, verglichen die Kopffzahl & Güter unseres Landes mit andern europäischen Staaten, zweifellos die bedeutendste der handeltreibenden Nationen in Japan.

Es ist unmöglich mit statistischem Fehlennaterial anzutreten, da unser Handel zum kleinsten Theile sich direkt von Land zu Land macht. Die Waaren kommen & gehen vorerst meist an die europäischen Haupthäfen & sind es Export wohl auch nur zum kleinsten Theile direkt für die Schweiz bestimmt. Sie figuriren daher unter den Import-, bezw. Exportzahlen derjenigen Nation mit deren Schiffen sie reisen. Hiefür auf meine Jahresberichte verweisend, will ich immerhin für das Jahr 1895 (die Zahlen für 1896 sind noch nicht zur Hand) feststellen, dass z. B. der Uhrenexport aus der Schweiz nach Japan von 1894 auf 1895 um 100932 Stück sich gehoben hat. Es wurden in 1894 in Japan eingeführt 60,266 Stück i. Werthe von B 352,000

in 1895 161,198 " " " " B 800,000.

Unsere wichtigsten Importe der Textilindustrie, die Anilinfarben, Medicinen, Drogen, Chemikalien, die Kondensirte Milch, wissenschaftliche Instrumente, Musikinstrumente etc. wären entwicklungs-fähiger.

Auf dem grossen, dem Auslande nach der Eröffnung des Landes sich noch weiter öffnenden Felde der Maschinenindustrie hat die Schweiz bislang kaum bemerkenswerth mitkonkurirt. Die gemeckten Topfde aber lernen das Beste erwarten; die mechanischen Hülfen der Werkstatt Honzger & Rugg werden von den Japanern sehr gerühmt; die von der Fabrik in Oerlikon aufgestellte elektrische Beleuchtungsanlage der Stadt Hiroshima funktioniert ausgezeichnet; die aus Winterthur bezogenen Lokomotiven sind der Konkurrenz gewachsen; die Aluminiumfabrik in Scheffhausen erhält stetig grössere Bestellungen.

In den letzten 11 Jahren sind in Japan die Fabriken um 1389%, die Dampfkraft um 2226% & die Wasserkraft um 2134% gestiegen. Das Eisenbahnnetz hatte im Jahre 1880 eine Länge von 98 Meilen, anno 1896 eine solche von circa 3000 Meilen.

Die schweizerischen Seidenfirmen in Yokohama exportirten im Jahre 1895 Rohseide im Werthe von ca. £ 12,000,000 & außerdem ganz bedeutende Posten an Schappe, manufakturirter Seide, Strohhüten & den sonstigen ansehnlichen japanischen Fabrikaten.

Unsere Kaufleute & unsere konsularischen Vertreter haben bislang sich nicht über die japan. Regierung, oder deren Beamte zu beklagen gehabt. Man war gegenseitig in guter Relation, die Schweizer im Allgemeinen von den Japanern hochgeachtet. "Millionär wie ein Schweizer" heisst sogar ein japanisches Sprichwort & wirklich verzehrt mancher Schweizer im Vaterlande die Zinsen seines im Lande der aufgehenden Sonne gemachten Vermögens. - Diese Beziehungen sollten nicht getrübt werden, am wenigsten jetzt in einer Periode, so Japan, das bis anhin nur 4 seiner Häfen den Fremden geöffnet hatte, sich binnen Kürzen als neues, weites Feld dem westlichen Unternehmungsgeist erschliessen wird.

Wir riskiren nicht nur, dass, falls wir dem Wunsche der japan. Regierung um eine schweizerische diplomatische Vertretung nicht nachkommen, wir weniger gut gerüstet dastehen werden als andere Staaten & weniger befähigt sein werden für
unsere

antworten

innere Lande eintreten, sondern auch, den uns von jenen Seite künftig Schwierigkeiten da bereitet werden, wo wir bislang keine solchen getroffen haben. Es wäre z. B. voranzusehen, dass der Minister des Auswärtigen eines Tages abgehen würde, formell mit unserem Konsul direkt zu verkehren & die Schweiz einladen würde, sich für ihre diplomatischen Geschäfte der Vermittlung eines dort akreditierten fremden Gesandten zu bedienen, eine Position von welcher wir uns Nachtheile zu erwarten hätten.

Mit der fortschreitenden Kultur jenes Landes, wäre es für die Schweiz nur wünschbar, wenn ihr Beamter, den wir nun doch einmal in Japan hält & besoldet, mehr Fühlung mit der Regierung & dem Hofe bekommen könnte, Kreise die ihm zur Zeit vollständig verschlossen sind. Kraft dieses Zutrittes wird er bei der Regierung interveniren können, wenn die Rechte unserer Bürger verletzt oder gefährdet würden & wir auf diese Art allein wird er Konsulten von Baudirungen, Gründungen, projektirten Anschaffungen, Kläufen etc. erlangen & zu Gunsten unserer Interessen verwenden können.

Wir gehen aus geregelten Verhältnissen, durch die selbstere Uebergabe der Jurisdiktion an die Japaner, in unrichtige Verhältnisse über, in welchen mehr als je der Schutz des Konsuls angerufen werden wird & gut wird es sein, wenn alsdann unser Vertreter mit all dem ausgerüstet ist, wozu er bedarf um agiren zu können, statt sich an den diplomatischen Vertreter einer fremden Macht, der naturgemäß in erster Linie die Interessen seines eigenen Landes im Auge halten wird, wenden zu müssen.

Auf die Öffnung jenes Landes hin, regt sich übrigens der schweizerische Spekulationsgeist schon in erfreulicher Weise. Ich habe z. B. bereits Anstufte ertheilt in Händen eines schweizerischen Konsulats das Vorderland mit 10 Millionen Betriebskapital den Schweiz. Export nach Japan zu heben geduldet, nach dem Prinzip der glänzend arbeitenden amerikanischen Trading Co^{rs}. - Ich höre, dass der Verein

schwierigeren Maschinenindustrieller Schritte thut sich das japan. Absatzgebiet näher zu rücken. - Ich vermehne von jüngeren Land-
leitern, welche in japanischen Unternehmungen höchst gewinn-
bringende Stellungen finden. (Vor wenig Tagen war ein junger
Mann bei mir zwecks Aukolung von Wundigungen, der
als Direktor einer japan. Spinnerei, neben seiner Reise und
Wohnung ein Gehalt von fr. 25,000 beziehen wird.)

Würde das jetzige Generalkonsulat in eine Minister-
residentur umgewandelt, so dürfte es nicht schwer werden,
später, bei Abschluss eines, über kurz oder lang nothwendig
verhenden Handelsvertrages mit China, jenes Land mit
Japan unter einen diplomatischen Bezirk zu bringen, eventuell
bei aufblühendem Handel Chinas die Legation von Yokohama
nach Peking zu verlegen.

Was nun die Bewohnungsfrage anbetrifft, so ist
hervorzuheben, dass so billig & einfach der Eingeborene in
Japan lebt, so kostspielig & kompliziert das Leben für den
Fremden ist. Nicht nur werden durch den Transport nach
diesem entferntesten Lande alle Bedürfnismittel des Europäers
naturgemäß verteuert, sondern es treibt dort jeder Fremde
mit Speisen & Getränken, ebenso mit Pferde & mit Wagen, einen
bei uns ungeheuren Luxus, der dadurch motiviert wird, dass
in einem Lande, das ihm keine Theater, keine Konzerte, kurz
keinerlei europäischen Comfort bietet, er sich wenigstens
materiell bestmöglichst zu entschädigen suche. Ist man
diese Uebertreibungen nun billige oder nicht, wie sind vor-
zuziehen, feststehend & man kann sich ihnen, bei
aller Zurückhaltung nicht vollständig entziehen.

Ich habe als Konsul 5 Jahre lang in Yokohama unter
Verhältnissen gelebt in welche ich nicht mehr Zurückkehren
möchte. Ueberladen mit Arbeit & Pflichten, ohne Beistand,
denkbar schlecht logirt - all dies im Gegensatz zu meinen
gut nährten Kollegen - und gesundheitlich stets unter
den Einflüssen jenes ermüdenden Klimas leidend.

Meine Auslagen pro Monat waren die nachstehenden:

(Ich führte keine eigene Haushaltung, sondern am & repräsentirte im englischen Club der seine Mitglieder quasi profitlos bedient.)

Durchschnittsausgabe für Verpflegung meiner Person & für durch die Stellung bedingte Einladungen	pro Monat Dollar	\$ 190.-
Löhne für Diensthoten: 1 Häubhürsche, 1 Thürhüter & Nachträchter, 1 Küstler, 1 Ausläufer		\$ 50.-
Wagen & Pferde, Wehring etc. & Abschreibung am Werthe		\$ 100.-
Ahrenausgaben: Monatsbeiträge an Vereine, Kirchen, Sammlungen, Wohlthätigkeit, Bazaars etc		\$ 40.-
Kleidung, persönlich & für Diener		\$ 20.-
Reisen nach Tokio: Eisenbahnfahrts, Wagen dortselbst, Verpflegung & öftere Uebernachten im Hotel, allein oder mit dem Dolmetscher		\$ 80.-
Abonnement beim Arzte		\$ 10.-
Für Gas & Wasser		\$ 20.-
Auslagen für Deploirung, Seebäder oder Bergaufenthalt während der grossen Hitze, samt Diensthoten (auf 12 Monate vertheilt)		\$ 20.-
	pro Monat	\$ 530.-

Für Zeit steht der Dollar hier im Werthe von circa fr. 3.- & kann aber wieder bis auf fr. 5.- steigen & hat in den letzten fünf Jahren thatsächlich zwischen fr. 4.- und fr. 2.60 fluktuir.

Meine Lebensauslagen betragen somit gegenwärtig, den Dollar zu fr. 3.- angenommen	fr.	19,080.-
" " " fr. 4.- " "	fr.	25,440.-

Bei der obigen Aufstellung mag vielleicht der für einen einzelnen Mann unverhältnissmässig grosse Dienstpersonal Posten hervorragen. Der japanische Diensthote kann bezüglich Leistungsfähigkeit nicht mit einem europäischen verglichen werden. Er vermag sich nur schwer in eine europäische Haushaltung hinein zu finden & bezieht auch einen weit niedrigeren Lohn als unser heimisches Personal. Er nährt sich & seine Familie aus seinem Lohne. Im halbes Dutzend Diensthoten findet man in Japan ungefähr in jedem europäischen Hause.

Die von der Lidgammenschaft auf dem ihr von der japanischen Regierung zu diesem Zwecke geschenkten Terrain erbauten Familiengebäude sind fertiggestellt & zum Einzug bereit. Die Kosten der Möblirung der 3 Zimmer, Küche etc. werden sich auf circa fr. 15-20,000 zu stehen kommen. - Künftig will ich eigenen Haushalt führen. Das Leben und Repräsentiren im Club oder Hotel ist nicht nur ungern gesehen, sondern auch der Gesundheit nicht zuträglich, ganz abgesehen davon, dass im Club ich oft gezwungen bin mit Individuen verkehren zu müssen, deren Gesellschaft zu meiden nicht nur in eigenem, sondern auch in Interesse meiner Stellung wäre.

Das nachfolgende ist die Anstellung meines künftigen Mehrauslagen als Ministerresident:

Lohn eines japan. Koches & 1 Küchenjungen, eines ferneren Hausknechts & die Mehrcosten eigener Küche sind pro Monat unbedingt anzuschlagen auf $\text{¥ } 100.-$

Die Pflicht grösserer Repräsentation als Ministerresident statt als Konsul erfordert eine fernere Mehrauslage von mindestens $\text{¥ } 75.-$

Da durch den neuen Posten vermehrte, & wenn er wirklich mitbringend werden soll, rege zu unterhaltende Verkehr mit dem Hofe, dem hiesigen hiesigen Ante & der Diplomatie in Tokio zwingt mich in Eorten ein Absteigequartier, event. gar einen eigenen Wagen zu halten & bringt sicherlich Mehrauslagen von $\text{¥ } 100.-$

pro Monat total cc. $\text{¥ } 275.-$

Die Mehrausgaben pro Monat - Unvorhergesehenes ganz hienur leicht gelassen, würden sich somit auf cc. $\text{¥ } 275.-$ belaufen d. h. den $\text{¥ } 3$ zu fr. 3. - gerechnet = fr. 9000 pro Jahr. Gesamtauslage pro Jahr fr. 28880.-

den $\text{¥ } 3$ zu fr. 4. - gerechnet = fr. 13200 pro Jahr. Gesamtauslage pro Jahr fr. 38640.-

für einen Mann, ohne Frau und Familie.

Meine Bitte geht nun dahin, die Bezahlung für den eventuellen Ministerresidenten auf fr. 30,000.-

In norwischen, oder im Falle Sie keinen diplomatischen Posten zu
erheben gedenken, meinen Gehalt als Generalkoncil auf
fr. 22,000 zu erhöhen. Auf diese meine Bewegung ein-
tretend würden Sie es mir ermöglichen autändig aus dem
Gehalte leben zu können, ohne mich natürlich auch nicht
annähernd so zu honoriren, wie es die diplomatischen Ver-
treter anderer Länder in Japan sind.

Fert alle Staaten unterhalten Gesandtschaften in
Tokio & Konsulate in Yokohama & theilweise auch in andern
Vertragshäfen. Belgien z. B. das außer dem Minister &
dem Koncil keinen weiteren Belgier in Japan niederge-
lassen besitzt, bezahlt seinem Koncil in Yokohama fr. 22000.-

Deutschland unterhält neben seiner Gesandtschaft
(Minister, 2 Sekretäre, europ. Dolmetscher, Militärattache & japan.
Personal) in Yokohama einen Generalkoncil (freie Stelle,
Belackung, Heftung, Dienstchaft & Mk. 30,000 Gehalt)
einen Vizekoncil mit Mk. 18000 Gehalt, einen Sekretär,
einen Gerichtswaldfischer & ein großes japan. Personal.

Selbstredend sind alle diese Kollegen pensions-
berechtigt & zwar zahlt denselben jedes in Japan verlebte
Jahr doppelt für den Pensionsanspruch.

Für die betreffenden Staaten remittirt daraus der
Vorteil, den derart begünstigte Beamte möglichst lange
auf diesen Posten ansharren. Posten auf denen ein
Beamtet überhaupt erst nach einer Reihe von im Lande
verlebten Jahren recht im Stande ist sich wirklich
nützlich zu machen. Posten auf denen höhere Ansprüche
an das Leben gestellt werden als in der Heimath
& auf denen der Mensch sich geistig & physisch
schneller abnutzt als in den westlichen Klimaten.

März 1897.

P. Paul Ritter.

Schweiz. Generalkoncil für Japan.